

J.N. 56846

ZDISSLAWITZ



ZDOUNEK



MÄHREN

2. Aug. 910.

Liebe innigst Verehrte!

Für einen prächtigeren
Brief, für zwei nicht min-
der prächtige Karten habe
ich zu danken. Verzeihern
Sie, daß es sich zu spät ge-
schieht, ich bin mit mei-
nen Gedanken so oft bei
Ihnen, daß mir ist als müß-
ten Sie davon wissen, ohne
daß ich es Ihnen zu sagen
brauche. Unser Verkehr

Kommt mir nicht unterbro-
chen vor, denn ich halte
ihn fortwährend aufrecht,
und genieße nachträglich
noch im Geiste jeden schö-
nen Augenblick, den Sie
uns in Wien schenkten.
Und wie freuen wir uns
alle auf Ihren Besuch in
Löschna! Das wird ein Fest,
wie es dort noch keines
gab.

Möge es Ihnen sehr,
sehr gut gehen, teure, innigst

verehrte Frau, möge der
weiße Hirsch seine Schul-
digkeit ^{Was mich betrifft,} tun. Ich bin etwas
sehr müde; man streift
nicht ungestraft an der
Schwelle des Schtrigers ein-
her.

Seien Sie tausend- und
tausendmal begrüßt. Der
Victor muß ich schreiben,
daß Sie seiner gütigst ge-
dacht haben. Er ist in die-
sem Augenblick auf dem
Lido, wo er die Seebäder

gebraucht. Ich bin allein
mit meiner Schwägerin, der
ich eben mittheilte daß ich
Ihnen zu schreiben gedenke
und die mir auftrag Ihnen
alles erdenkliche Schöne und
Gute zu sagen.

Leben Sie wohl, teure
verehrte Frau, es gehört
durchaus zu meiner Zufrie-
denheit mit der Weltordnung
daß ich wiße u. überzeugt
sein könne, daß es Ihnen
wohl geht.

Ihre dankbare
u. geliebte

Marie E.

